

„Heliogen“ (Teil I)

Von Volker Taubert

Eine Erfolgsgeschichte, inspiriert von technischer Innovation ihrer Zeit, eingebunden in den allumfassenden, zeitgeschichtlichen Wandel Thüringens und der Nation.

Das neue Jahrhundert:

Die Entstehungsgeschichte der Firma nach dem Ersten Weltkrieg ist eng verbunden mit dem allgemeinen Aufschwung der Wirtschaft und der steigenden Nachfrage nach technischen Konsumgütern.

Neben bahnbrechenden Entwicklungen im Automobilbau und der Luftfahrt war diese Zeit vor allem durch den Vormarsch der Elektrotechnik in der Industrie aber auch in den Privathauhalten gekennzeichnet.

Der erreichte Stand der Elektrifizierung wurde mehr und mehr Maßstab für Fortschritt und Innovation in allen Lebensbereichen.

So waren bis zur Jahrhundertwende in Thüringen, meist unter Ausnutzung der Wasserkraft bereits über 170 Klein- und Kleinstelekttrizitätswerke entstanden.

Die Gasbeleuchtung wird schrittweise durch die Glühbirne aus den Haushalten verdrängt.

Die Elektrifizierung war aber noch lange nicht „flächendeckend“ und so erfreute sich die Taschenlampe - eine Lichtquelle mit eigener Energieversorgung !!! - wachsender Beliebtheit.

Es gab sogar eine Steuer für Lampen: pro Taschenlampen- Glühbirne 10 Pf.

1919 - 1920 Der Journalist und Kaufmann Hermann Pawlik, vor dem Ersten Weltkrieg bereits in England als Vertreter für deutsche Schwachstromfabriken tätig, erkennt seine Chance und gründet am 01. Dezember 1919 in Königsee/ Thüringen seine eigene Firma. Mitbegründer ist sein Schwiegervater, der Porzellanfabrikant Rudolf Roehler aus Garsitz.

1921 - 1922 In diesem Jahr erwirbt Herr Pawlik in seiner „Wahlheimat, dem schönen gelegenen Bad Blankenburg“ das Gasthaus „Kühler Grund“ und richtet hier einen Fabrikationsbetrieb ein.

Hermann Pawlik - Elektrotechnische Fabrik - Bad Blankenburg Thüringer Wald



Mit der Elektrifizierung rückt ein neues Geschnittsfeld in den Fokus der Elektrotechnik die „Drahtlose Telefonie“

Die Erfindung der Elektronenröhre -1904 - ermöglicht die drahtlose Übertragungstechnik, die Sprachübermittlung.

Bereits während des 1. Weltkrieges wurden in Deutschland praktische Versuche mit Röhrensendern und Rückkopplungs- Empfängern durchgeführt.

Die „Geburtswehen“ des neuen Mediums sind zunächst erheblich.

Mit dem Erkennen der neuen Kommunikationsmöglichkeiten, aber auch der „Gefahren“ einer unzensurierten Nachrichtenübertragung für die „Innere Sicherheit“, wurde bereits 1919 der Gesetzgeber, die SPD-Reichsregierung aktiv. Anlass war der „Funkspuk“: Hatten doch am 9. November 1918 revolutionäre Arbeiter (USPD, KPD, Spartakusbund) die Zentrale des deutschen Pressenachrichtenwesens besetzt und über Funk den Sieg der radikalen Revolution in Deutschland ausgerufen.

In Deutschland wird jetzt der Betrieb von Sende- und Empfangsanlagen sowie die - „Funkhoheit“ - geregelt.

Es hat ausschließlich das Reich „Funkhoheit“ also das alleinige Recht zum Betrieb von Funk-Sende- und Empfangsanlagen. Das bedeutet Empfangsverbot von Funksendungen für Privatpersonen (nur Rundfunkstuben).

Die Deutsche Reichspost atmet auf, fürchtete sie doch um ihr Monopol für die Übertragung von Nachrichten zu verlieren. Jedoch eine kommerzielle Nutzung des neuen Mediums ist damit erst einmal ausgeschlossen.

Dennoch, die Fortschritte der Funktechnik sind nicht aufzuhalten.

Die erste Übertragung eines - Instrumentalkonzertes mit Postbeamten (!) - durch die Hauptfunkstelle Königs Wusterhausen der Deutschen Reichspost (Post- Langwellensender, 5kW - 2 700m = 111 kHz, Königswusterhausen) am 22.12.1920 war in Deutschland die Geburtsstunde des Hörrundfunks. Ab 01.02.1921 sendet man von hier ein „regelmäßiges drahtloses, „Telephonie- Programm“



Briefkopf



Das „Heliogen-Männchen“

Porzellan als Isolator war zu dieser Zeit der gängige Werkstoff in der Elektrotechnik. So wurde der Schwiegervater bald zum wichtigsten Lieferanten bei der Herstellung von Isolationsmaterial, Lichtschaltern, Steckdosen, Lampenteilen und Porzellanapparaten.

Die Geschäfte gehen gut, man sucht für die notwendig gewordene Erweiterung bald nach geeignetem Gewerberaum und wird fündig.....

„Heliogen“ (Teil I) – Fortsetzung von Seite 11

Von Volker Taubert

1923 Der Hörrundfunk entsteigt den Kinderschuhen, weckt immer größeres Interesse in der Bevölkerung und der Rundfunk-Apparatebau vieler Firmen beginnt.

Im April steigt nun auch der Unternehmer Hermann Pawlik in das Erfolg versprechende Rundfunkgeschäft mit der Marke „Heliogen Radio“ ein.

Nicht als Radioproduzent, deren es schon mehr als genug gab, sondern als Zubehörerspezialist entwickelte man eine eigene Erzeugnislínie.

Im Juli wird das Empfangsverbot für Funksendungen für Privatpersonen aufgehoben. Die erste Privatgenehmigung wird am 31. Oktober in Berlin erteilt. Am Jahresende sind es 467 Genehmigungen, Jahresgebühr 24 RM

Ob Detektor oder Radioapparat, die Betreiber benötigten vor allem eine solide Antenne und eine sichere Erde.

Antennenlitze, Abspann- und Scheibenisolatoren, Stab- und Glockenisolatoren, Heliogen-Fix-Isolierrollen, Schlingdrahtrollen, Erdgreif-Klemmen, Erdungsstangen und Antennenbaukästen sind die neuen Verkaufsschlager.

Zum bisherigen Sortiment werden nun auch Sicherungselemente, Sicherungspatronen - Feinsicherungen -in das Programm aufgenommen. Kaum ist das Radiogeschäft angelaufen mach der Gesetzgeber schon wieder Probleme.

Im Juli erfolgt die staatliche Begrenzung von technischen Eigenschaften für Empfangsgeräte wie - nur Mittelwelle 250 - 700 m - keine Funkwellenerzeugung - das Rückkopplungsverbot.

September: Das Reichspostministerium erlässt eine Gebührenordnung: **Bedingungen** für die Zulassung zur Herstellung und zum Vertriebe von Empfangsgerät für den Rundfunkverkehr in Deutschland - ausgenommen Bayern - vom September 1923:

- Ab September, Erhebung einer Rundfunkgebühr für die Herstellung und den Vertrieb von Empfangsgeräten für 5 Jahre: 2 500 RM Zuschuss muss jeder Radiohersteller an die RTV zahlen.

Dazu kommt die Prüfgebühr pro Gerät:

Detektorempfänger 2,50 RM -1924 aufgehoben-

Empfänger 6,00 RM

Verstärker 1,00 RM

Radoröhre 0,50 RM

Die Selbstanfertigung von Empfangsgeräten ist verboten!

Hohe Geldstrafen bei Verstößen

Haftstrafen bis zu 6 Monate.

Die einmalige Zulassungsgebühr für den Rundfunkhändler betrug 500 RM

Und die Monatsgebühr 30 RM.

Aus diesen Finanzmitteln sollten die Aufwendungen für die Errichtung und Betreuung der Sendeanlagen bestritten werden.

Der Unterhaltungsrundfunk beginnt mit regelmäßigen Sendungen aus dem „Voxhaus“ Berlin Potsdamer Straße 4 ab 29. Oktober abends 8 - 9 Uhr täglich mit der „Funkstunde Berlin“.

Staatlicher Regulierungswahn, Verbote, hohe Besteuerung hemmten die Marktentwicklung und brachten der Radioindustrie herbe Verluste ein. Das alles hatte sich „Heliogen Radio“ sicher anders vorgestellt.

1924 Die Zeiten werden langsam besser. Es gibt bereits im Januar 1580 registrierte Rundfunkteilnehmer in Deutschland.

Erst wird die Jahres- Rundfunkgebühr auf 60 RM festgelegt und danach auf erträgliche 2 RM monatlich gesenkt. Einziges Hemmnis sind nun noch die hohen Anschaffungskosten für ein Rundfunkgerät: Ein 4-Röhren-Empfänger + Lautsprecher, Anoden- Batterie und Heiz-Akku kostet über 700 RM.

Am 04. Dezember wird die erste deutsche Funkausstellung in Berlin eröffnet.

1925 15. Mai, Gründung der „Reichs- Rundfunk- Gesellschaft“

01. September Aufhebung aller technischen Beschränkungen einschließlich der Wellenbereiche für Rundfunkempfänger.

Endlich, nun schlägt die Stunde der Radiobastler und es entsteht beim Fachhandel ein enormer Teile- Bedarf.

„Heliogen- Radio“ rüstet sein Sortiment auf, Drehkondensatoren, Spulenkörper, Röhrensockel, Kristall- Detektor, HF-Drosseln, Bandfilter, Drehknöpfe und ein Schaltersortiment wird angeboten.

1926 - 1927 Jetzt vollzog sich der Übergang vom primitiven Detektorapparat hin zum komfortablen Röhrenempfänger mit Lautsprecher.

Für den privaten Empfang wurde die Mittelwelle - 250 bis 700 m - freigegeben.

Der „Zentralsender“ des Reiches, die „Deutsche Welle GmbH Berlin“ wird am 07. Januar gegründet und am 1. September nimmt die Nachrichtenstelle des deutschen Rundfunks, der - DRADAG - (Drahtloser Dienst AG) seinen regelmäßigen Dienst auf.

1928 Wirtschaftliche Probleme belasten bei „Heliogen“ die rege Geschäftstätigkeit und es kommt zum - Geschäftsaufsichtsverfahren - Die Gläubiger werden mit 30 % ihrer Forderungen abgefunden.

1929 - 1930 Überraschend für die „Blankenburger“ errichtet Hermann Pawlik 1929 in der Bahnhofstraße ein modernes Fabrikgebäude und setzt seine Geschäftstätigkeit fort. Neues Haupterzeugnis ist der Heliogen- Blitzschutzautomat, es wird das bisherige Sortiment erweitert, besonders das Radiozubehör.

1931 Die Geschäftstätigkeit von 1930 ist erfolgreich und so wird im Frühjahr der Erweiterungsbau 1 rechts am Hauptgebäude errichtet.



1932 Nun folgt der Erweiterungsbau 2 auf der linken Seite mit einem Turm auf dem Hauptgebäude für Antennenmessungen.



„Heliogen“ (Teil II)

Von Volker Taubert

Eine Erfolgsgeschichte, inspiriert von technischer Innovation ihrer Zeit, eingebunden in den allumfassenden, zeitgeschichtlichen Wandel Thüringens und der Nation.

1933 „Heliogen-Radio“ wird immer mehr zum zuverlässigen Partner des „Bastlers“ und der Rundfunkindustrie im In- und Ausland. Es steigt der Erklärungsbedarf der Erzeugnisse, neue Produkte entstehen in schneller Folge, die fundierte Information an den Fachhandel wird immer wichtiger, Firmenkataloge entstehen und es erscheint im Januar die erste Folge der Firmenzeitschrift „Die Antenne“. Sie informiert ab jetzt umfassend über alles Wichtige rund ums Radiogeschäft, ist Werbeträger, enthält aber auch immer kleine „Radiowitzeleien!“

Der Fachbeitrag der ersten Ausgabe:

„Für Fernsehempfang nur eine gute Hochantenne“ von Dr. Eugen Nesper, Pionier des deutschen Rundfunkwesens (1879 - 1961)

Und es gibt im Mai auch gleich etwas zu feiern:

„10 Jahre Heliogen Radio“



Hermann Pawlik weiß in den Zeiten wirtschaftlichen Aufschwungs auch um die Bedeutung eines guten Betriebsklimas und lässt sich das jährlich auch was kosten:



Heliogen-Feiertag 1. Juli in Falkenstein/ Oberfranken

Es ist die Zeit der Heliogen Empfänger- Baupläne. Die Bauteile der dazu gehörigen Stücklisten sind gleich mit der Heliogen- Artikel- Nr. versehen! Es gibt 1 und 2- „Kreiser“, Wechselstrom und Allstromgeräte.

Das Feinsicherungs- Programm wird erweitert, es kommt der Antenne- Erdungsschalter mit Funkenstrecke in den Handel.

Im Deutschen Reich setzt mit 600.000 Stück die Massenfertigung des VE 301 ein. Er ist ausgelegt für Mittel- und Langwellenempfang und zum Stückpreis von 76,00 RM erhältlich. (VE bedeutet „Volksempfänger“, 301 ist eine Anspielung auf die Machtübernahme Hitlers am 30.01.1933)

Sogleich beginnt bei Heliogen die Entwicklung eines Sortimentes „Volksempfänger- Zubehör“ wie Sperrkreise, Antennenumschalter, Skalenbeleuchtung, Klangregler, Lautsprecher- Abnehmer usw.

Nach gleichem Muster entstehen Zusatzgeräte und Einzelteile für den „Deutschen Arbeitsfront- Empfänger“ Typ DAF 1011. Lautsprecher- Umschalter, separate Lautstärkereglern, Wechselrichter, Antennentechnik, Abzweig- und Verteiltechnik.

Die neuen „Helfer“ im Haushalt wie Staubsauger, Haartrockner, Ventilatoren, Kaffee- Mühlen, sie alle verursachen Störungen des Radioempfanges.

Sogleich entsteht das „Heliogen-Störschutz-Programm“ Es umfasst sowohl Vorschaltgeräte, Kondensatoren und Drosseln für die Geräteeinstörung, als auch Stecker und Geräte gegen Störungen aus dem Stromnetz.

„Heliogen Radio“ lädt im August zur Vorstellung vieler Neuheiten, wie Zubehör für Kurzwellenempfang, seine Geschäftspartner zur „Großen Deutschen Funkausstellung“ nach Berlin ein: Halle 6, Stand 667. ein.

1934: Eine neue Erzeugnislinie entsteht, die Ära der „Heliogen Akkula“

Die Angebotspalette reicht von einfachen Batterieladegeräten, Mehrkreis-Gleichrichtern (4- 6- 12 Volt) bis hin zu Erregergeräten für „Dynamische Lautsprecher“.

In diesem Jahr wird die Relais- und Zeitschalttechnik aus Berlin in das Werk Bad Blankenburg überführt und die Hauszeitung lädt zur „Leipziger Frühjahrsmesse“ Haus der Elektrotechnik, Stand 257 ein.

Im Reich zählt man jetzt 5 Millionen Rundfunkhörer.



Bei der 1. Mai-Demonstration führt der Betriebsführer seine Belegschaft an.

„Heliogen“ (Teil II)

1935: Es erreichte der Absatz des VE 301 bereits 1,3 Millionen Stück, neuer Preis 59,00RM, das - VE-Zubehör- wird zu einer wichtigen Erzeugnislinie.

Wieder gibt es ein Jubiläum im Hause Heliogen zu feiern. Der Firmeninhaber, Hermann Pawlik, ist ein „Viertel- Jahrhundert“ erfolgreich in der Elektrobranche tätig.



1936: Überall in Deutschland steht die Austragung der Olympischen Spiele in Berlin auch im Mittelpunkt des wirtschaftlichen Geschehens. Die „Wirtschaftsstelle Deutscher Rundfunk-Großhändler“ (WDRG) regt die Entwicklung eines „tragbaren Empfängers für Reisen, Wochenende und Sport“ an. Sein Name: „Olympia- Kofferempfänger“ - „DO 36“

1937: Die VE- Wandkonsole mit Schaltgestänge Ein- Aus, wird angeboten.

Die Heliogen „Ginor“ Wechselrichter- Familie, zum Betreiben von Gleichstrom- Radiogeräten entsteht und auch ein „Spielzeug - Wechselrichter“ für Puppenstube, Modell- Eisenbahn und Maschinenmodelle gibt es im Sortiment.

Im September erscheint bei Heliogen das „Ginor“ - Netz- Anschluss- teil für den „Olympia- Kofferempfänger“ 1936/37. Ein weiteres Gerät zum Betreiben über die Autobatterie mit 6 und 12 Volt folgt noch im gleichen Jahr.

1938: Im Handel wird für den „kleinen Mann“ ein preiswertes Gerät angeboten: Der Deutsche Kleinempfänger, Typ DKE 1938 „Goebels- Schnauze“ zum Preis von Preis 35,00 RM.

Der preiswerte DKE kann natürlich auch mit „Heliogen- Zubehör“ aufgerüstet werden wie

z. B. dem Heliogen- Feintrieb für die Senderskala.

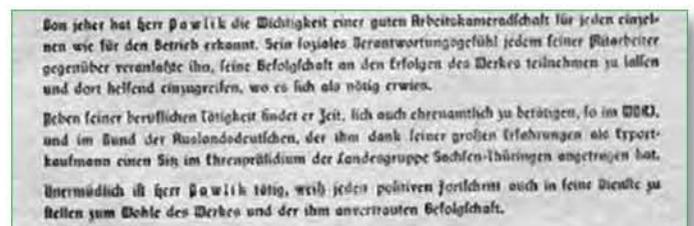
Trotz großer technischer Fortschritte hatten die nunmehr Millionen von Rundfunkbesitzer weiterhin ein gemeinsames Problem, sie benötigten hochwertige Antennentechnik.

Die vorhandenen Sendeanlagen versorgten zu dieser Zeit gerade einmal 50% des Reichsgebietes „befriedigend“ bis „gut“. Daher war die Antennentechnik, ab jetzt auch als „Geschirmte Antennenanlagen“, entscheidend für eine hohe Empfangsqualität nach wie vor eine wichtige Erzeugnislinie im Hause Bad Blankenburg.

1939 - 1944: Am 07. Februar 1939 feiert der „Betriebsführer“ Hermann Pawlik im Kreise seiner Mitarbeiter als erfolgreicher Geschäftsmann in der Elektrobranche Jubiläums- Geburtstag.



Die Turbulenzen im Wirtschaftsgeschehen der vergangenen Jahre sind gemeistert, man hat sich im In- und Ausland einen „Namen“ gemacht und kann beruhigt in die Zukunft blicken:



Aus der Laudatio

Es kam in Deutschland die Zeit der Umstellung der Reichswirtschaft auf Rüstungsproduktion.

Zunächst geht es erst einmal „friedlich“ weiter.

In der letzten Ausgabe der Hauszeitschrift „Die Antenne“ - April/Juli 1939 - wird eingeladen:

„16. Große Deutsche Rundfunk- und Fernseh- Rundfunk- Ausstellung“
Berlin 28. Juli - 6. August 1939
Motto: „Freude und Miterleben“
Halle 8, Stand 838

Als neue Erzeugnisse werden angeboten:

Die Heliogen-Autostabantenne ausziehbar bis 130 cm, der Heliogen-Fernschalter mit Quecksilber-Schaltröhre und die Heliogen-Lichtantenne mit gleichzeitiger Starkstrom-abnahme.

Vier Wochen später ist es soweit, mit dem deutschen Überfall auf Polen beginnt der 2. Weltkrieg.

Ab jetzt liegt auch in Bad Blankenburg der Schwerpunkt auf Rüstungsgütern. Schnell wird die Fertigung auf „Drahtgebundene Nachrichtentechnik“, Starkstromrelais umgestellt und die Trockengleichrichter- Produktion erhöht. Rundfunktechnik- und Antennentechnik spielt, bis auf die Herstellung von Spezial- Antennen für die Wehrmacht, nur noch eine untergeordnete Rolle.

Am 01. Dezember 1939 feiert, wenn auch bescheiden, die Belegschaft der Firma Heliogen ihr Zwanzigjähriges Betriebsjubiläum.



Der Bedarf an Produktionsfläche wächst rasch an und es wird am rechten Flügel des Hauptgebäudes der Anbau Nr.3 errichtet. Das Werk zählt 1939- 314 und 1944- bereits 361 Beschäftigte. Einberufungen zur Wehrmacht schwächen die Belegschaft. Trotz des Einsatzes von immer mehr Frauen „...an der Heimatfront.“ kann das Personal- Defizit nicht ausgeglichen werden. Es kommen nun „Fremdarbeiter“ zum Einsatz, die in Werksbaracken untergebracht sind.

1945: Trotz Rationierung und Mangelwirtschaft werden bei Kriegsende in Deutschland über 16 Millionen Rundfunkhörer gezählt. Wenige Wochen vor Kriegsende erschüttern auch Kriegsereignisse das beschauliche Bad Blankenburg. Die amerikanische Luftwaffe bombardiert am 09. April die Stadt. 8 Menschen sterben, 5 Häuser werden zerstört, auch „Heliogen“ wird in Mitleidenschaft gezogen. Amerikanische Streitkräfte beschließen die Stadt am 12. April mit Artillerie und besetzen sie gegen 19 Uhr. Die eingetretenen Schäden im Werk sind durch einige Granatsplitter vergleichsweise gering.

Es sind unruhige Zeiten, Hermann Pawlik kümmert sich nicht nur um seine Firma, er bemerkt am 17. April einen Einbruch in der Stadtbücherei am Badewaldchen und rettet mit dem Handwagen vom Baumeister Schubert die Buchbestände.

Die wirtschaftliche Tätigkeit kommt in ganz Thüringen zum Erliegen. Das Kriegsende am 08.05. heißt verhaltenes Aufatmen und so kommt der Besatzungswechsel vom 2. zum 3. Juli 1945 für viele völlig überraschend.

Nur Stunden nach dem Abzug der US- Streitkräfte bezieht am 03. Juli die SU- Armee ihre Stellungen auch in Bad Blankenburg.

Die Vorbehalte gegenüber der SU- Besatzung sind groß und so gehen einige Führungskräfte von „Heliogen“ in die Westzonen.

Per 05. Juli gilt im Landkreis Rudolstadt „Russische Zeit“ +1 Stunde.

Am 13. August kommt es zur Verhaftung des Inhabers der Firma „Heliogen“, Hermann Pawlik durch die Sowjetische Militäradministration Thüringen (SMADTh). Er wird noch im gleichen Jahr Opfer der Besatzerwillkür.

Der Geschäftsbetrieb wird mit etwa 30 Beschäftigten sowie einigen Lehrlingen aufrecht erhalten.

Man beschäftigt sich mit Aufräumungs- und Instandsetzungsarbeiten und stellt Waren des täglichen Bedarfes wie Öfen, Küchenherde, Küchenbleche, Feuerhaken und Kohleschaufeln her.

Beschlagnahmung der Firma „Heliogen“ am 3. Oktober 1945:

An den
Herrn Landrat
Rudolstadt.

Betr.: Beschlagnahme von dem Vermögen des inhaberierten
Hermann Pawlik, Inhaber der Firma Heliogen.

Am 2. Oktober 1945 gegen Abend erschien bei mir der Industrie-
Offizier des Stadtkommandanten von Bad Blankenburg und er-
klärte, ich müßte sofort das gesamte Vermögen des inhaberierten
Hermann Pawlik beschlagnahmen und zwar für die Stadt.
Ich habe daraufhin den Herrn Landrat davon telefonisch in
Kenntnis gesetzt. Ich habe dann am 3. Oktober früh 9,00 Uhr
die Beschlagnahme durchgeführt. Anschließend habe ich die
Familienmitglieder und Parteianghörige aus den führenden
Stellungen entfernt.

Fortsetzung folgt ...

Eine Erfolgsgeschichte, inspiriert von technischer Innovation ihrer Zeit, eingebunden in den allumfassenden, zeitgeschichtlichen Wandel Thüringens und der Nation.

Das Kapitalvermögen bei der Beschlagnahme beträgt 535.000,00 RM. Die Geschäftstätigkeit wird weitergeführt, der Bürgermeister bestellt den langjährigen Mitarbeiter, Kaufmann F. Lippold als Treuhänder und setzt den leitenden Ingenieur Herrn Rehkämper als Betriebsleiter ein. Der Treuhandbeauftragte vom Land ist Herr Berger. Der neue Firmenname lautet:

HELIOGEN
LEKTROTECHNISCHE FABRIK
Der Staatlichen A.-G. „Kabel“
BAD BLANKENBURG Thür. W.

Die Auftragslage und Materialsituation stabilisiert sich, es wird schrittweise zum Heliogen-Sortiment wie Starkstrom- Relais, Gleichrichter, Rundfunkzubehör und Fernmeldetechnik übergegangen. Man verfügt jetzt über 140 Beschäftigte.

1946: Die wirtschaftliche Lage der Firma verbessert sich weiter, die Vorwerkstätten und vor allem die Stanzerei produzieren wieder. Man fertigt Fernsprechapparate und Zubehör, Prüfhörer zum bisherigen Standartsortiment.

Mit jetzt 300 Beschäftigten erwirtschaftet man in diesem Jahr eine industrielle Warenproduktion von 1.863,00 TDM.

Langsam verbessert sich auch die gesundheitliche Betreuung der Mitarbeiter. Es wird eine Sanitätsstelle mit einer Krankenschwester eingerichtet, die Abteilungen erhalten Sanitätsschränke und Dr. Steuer hält im Werk Sprechstunden ab. (bis Januar 1953)

1947: Überall in der „Sowjet-Zone“ werden im Zuge von Reparationsleistungen Maschinen, Produktionsanlagen, Gleisanlagen und sogar ganze Betriebe abgebaut und in die Sowjetunion verschickt.

Die Demontage von Heliogen ist bereits geplant, kann aber noch abgewendet werden.

Zum 1. Juli wird das Unternehmen „Heliogen“ als SAG- Betrieb in die sowjetische AG „Isolator“ eingegliedert.

Als Werkleiter fungiert Herr Klementjew, Chefingenieur ist Herr Abramjan.

Das Produktionsortiment wird weitergeführt und als Reparationsleistung in die Sowjetunion verschickt. Wichtige Erzeugnisse sind jetzt der „Tischfernsprecher W 38“ und der „OB Tischfernsprecher 53“ mit Kurbel, Gleichrichter, Relais und Rundfunkzubehör.

Die Beschäftigtenzahl steigt auf 427 und man erwirtschaftet eine industrielle Warenproduktion von 4.853,00 TDM.

Die Betriebssanitätsstelle wird unter der Mitwirkung von Betriebsarzt Dr. Steuer weiter ausgebaut.

Der Befehl 234 vom 09. Oktober der SMAD leitet in der SBZ den Übergang zur Lohn- und Aktivistenbewegung nach sowjetischer Prägung ein.

1948: Von den „Sowjets“ begünstigt wird in der SBZ mit der Vergesellschaftung der Produktion (Enteignung) hin zur zentralen Steuerung der Wirtschaft, der Planwirtschaft, übergegangen. Der erste Schritt ist die Aufstellung des „Zwei-Jahresplanes“ für 1949 - 1950. Somit erhält auch „Heliogen“ seine ersten Planvorgaben, die mit Hilfe der Wettbewerbsbewegung zu überbieten sind. Das Motto heißt:

„Mehr produzieren, richtig verteilen, besser leben!“

Die Fertigungsbedingungen verbessern sich weiter.

Der Privatbetrieb „Dreherei Artur Demmler“ im „Wedell- Gebäude“ fertigt mit seinen Drehautomaten in Werkskooperation.

Die Stanzerei bekommt neue Maschinen. 3- 10- 15- 40- Tonnen- Exzenter- Pressen.

Der kontinuierliche Anstieg der Warenproduktion löst eine rege Bautätigkeit aus.

Als erstes entsteht hinter dem Hauptgebäude ein zweistöckiges Lagerhaus in Fachwerk- Bauweise.

Neben den Lagerräumen finden hier die Betriebsküche und der Speisesaal nach sowjetischem Vorbild eingerichtet (!) ihren Platz.



Wie in vielen SAG-Betrieben zu dieser Zeit drängt auch die SU- Werkleitung von „Heliogen“ auf ein eigenes „Kulturhaus“.

Kurzer Hand ist das Objekt Schmiede/ Presserei aufgestockt und es entsteht ein großer „Kultur- und Lehrsaal“



Die dringende Erweiterung der Abt. Oberfläche kann mit der Angliederung der mechanischen Werkstatt realisiert werden.

Zur besseren Erfüllung von Führungsaufgaben bildet die SU- Leitung eine deutsche Führungsmannschaft.

Werkleiter: Herr Berger (ehemals Treuhand)

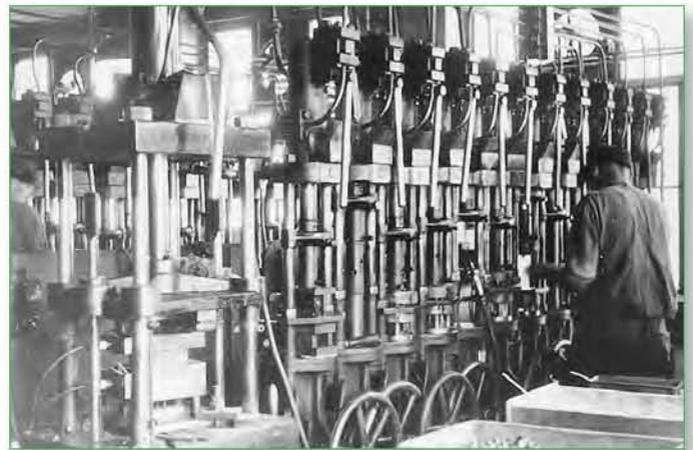
Technischer Leiter: Herr Machalek

Mit seiner propagandistischen Sonderschicht am 13. Oktober leitet der Bergmann Adolf Hennecke in der SBZ und somit auch in Bad Blankenburg die staatlich verordnete „Aktivisten-Bewegung“ ein.

Ziel ist die Überbietung der Arbeitsnorm für „Frieden und die Verbesserung der Lebensbedingungen“.

Immer noch gilt es die vorhandene Spaltung Deutschlands durch die Besatzungszonen zu überwinden und ein einheitliches „Nachkriegsdeutschland“ zu schaffen.

Das ist auch das Motto bei Heliogen zum 1. Mai:



Deutscher Werkdirektor wird jetzt Walter Neumann.

Er hat in der Firma seinen Werdegang als Meister begonnen, fungierte erfolgreich als Technischer Leiter und bekam nun seine Chance....

Die Kaufmännische Leitung wird Herrn Irmer übertragen.

Am 7. Oktober proklamiert in Berlin der antifaschistische Block und der Volksrat der SBZ die „Deutsche Demokratische Republik“ ein letzter Schritt zur endgültigen Teilung Deutschlands mit all seinen wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Konsequenzen, die 40 Jahre anhalten sollten.

1950: Der „2 Jahresplan“ wird erfüllt wie im Demonstrationszug zum 1. Mai zu sehen ist:

1949: Die Reorganisation der Fertigungsbereiche ist mit der Eingliederung des ehemaligen Luftschuttkellers in die Stanzerei im Hauptgebäude abgeschlossen.

Als Antwort auf die andauernde Blockade von Westberlin durch die Sowjetunion verhängen im Februar die West- Alliierten eine Gegenblockade mit der Sperrung des Warenverkehrs zwischen Westeuropa und der sowjetischen Besatzungszone. Damit wird auch „Heliogen“ von wichtigen Zulieferern aus dem „Westen“ abgeschnitten. Bis zur Umstellung auf verfügbare neue Vertragspartner betätigen sich beherrzte „Beschaffer“ noch einige Zeit mit Rucksack oder auf dem Motorrad mit Beiwagen als „Grenzgänger“, was nicht ungefährlich ist. Trotz aller materiellen und gesellschaftspolitischen Schwierigkeiten, das Produktionsvolumen steigt rasch weiter an.

Es ist jetzt breit gefächert und umfasst:

- Telefonapparate und Zubehör
- Rundfunkzubehör
- Antennentechnik
- Relais und Zeitschalter
- Notlichtgeräte für Kinos, Theater oder Versammlungsräume mit einem Anschlusswert von 0,65 - 5,2 k VA und einen Entladestrom von 25 - 50 A

Selengleichrichter:

- Akku-Lader für Kraftfahrzeuge von 8 - 15 A
- Ladegleichrichter Drehstrom bis 48 A
- Kinogleichrichter 8,9 kVA
- Galvano- Gleichrichter 160 - 600 A
- Trockengleichrichter von 4 - 45 A
- Öl- gekühlte Gleichrichter von 7 - 75 A

Die Übererfüllung des Produktionsplanes und der Arbeitsnormen sind jetzt wichtiger Bestandteil im Betriebsgeschehen, was bei gesellschaftlichen Höhepunkten wie dem 1. Mai mit großem propagandistischem Aufwand in Festreden, auf Transparenten und Losungen öffentlich gemacht wird.

Die „Volkswacht“ berichtet am 27. Juli über die guten Ergebnisse bei „Heliogen“: Planerfüllung 132,8 %, Steigerung der Arbeitsproduktivität 25 %.

Die Abteilung Presserei arbeitet im Wettbewerb nach dem „Friedensplan“.



In Westeuropa war bereits der Marshallplan angelaufen, vor allem die Bundesrepublik erhielt für den Wiederaufbau Kredite, Rohstoffe, Lebensmittel und sonstige Waren von den Westmächten, aber immer noch leistete die DDR erhebliche Reparationszahlungen an die SU.

Die „Sowjets“ mussten handeln, wollten sie doch mit dem Aufbau der DDR aller Welt die Vorzüge des Sozialismus demonstrieren.

Deshalb werden schrittweise die Reparationsleistungen zurückgefahren, und die SAG-Betriebe an die DDR übergeben.



Mit der Rückübertragung der Firma „Heliogen“ aus der SAG „Isolator“ an die noch junge DDR erlischt zwar der Name „Heliogen“ im Handelsregister, aber die Erfolgsgeschichte geht Dank seiner Mitarbeiter weiter....

Fortsetzung folgt